



☒ DIESE SEITE DRUCKEN (Version vom: 13.01.09)

Quedlinburg

Stadtwerke bleiben städtisch

Wähler wenden sich mit großer Mehrheit gegen Anteilsverkauf - 36,9 Prozent Wahlbeteiligung

von VON KERSTIN BEIER, 11.01.09, 21:06h, aktualisiert 12.01.09, 10:29h

QUEDLINBURG/MZ. Eindeutiger kann das Ergebnis kaum ausfallen: Die Quedlinburger wollen die Stadtwerke behalten. Beim Bürgerentscheid am Sonntag stimmen 6 241 Männer und Frauen gegen einen Anteilsverkauf. Das sind 33,2 Prozent aller Wahlberechtigten. Nur 686 Quedlinburger - das sind 3,6 Prozent der Wähler - sind für eine Teilprivatisierung der Stadtwerke. Die Wahlbeteiligung liegt bei 36,9 Prozent.

Die Freude bei der Bürgerinitiative "Die Stadtwerke gehören uns Quedlinburgern", deren Mitglieder den Erfolg im "Theophano" feiern, ist nach Bekanntwerden des vorläufigen Ergebnisses groß: "Wir waren uns bis zum Schluss nicht sicher, haben das Ergebnis aber so erhofft", sagt Steffen Kecke, einer der Mitbegründer und Sprecher der Initiative. "Wir denken, dass wir die Stadt mit Hilfe der Bürger vor einer falschen Entscheidung bewahrt haben", meint er selbstbewusst. Der Initiative gehe es um "den besseren Weg, nämlich darum, die Stadtwerke fit zu machen, damit sie dauerhaft Mittel zur Entschuldung der Stadt werden können." Enttäuscht äußert sich Bürgermeister Eberhard Brecht, der das Ergebnis als Willensbekundung der Quedlinburger akzeptiere, die Anteilsveräußerung "persönlich aber nach wie vor für den besseren Weg" halte. "Nun werden wir uns alle gemeinsam der neuen Situation stellen und die Konsequenzen tragen müssen", sagt er.

In elf Wahllokalen der Stadt Quedlinburg ist am Sonntag abgestimmt worden, viele Quedlinburger haben in den Tagen zuvor bereits die Möglichkeit der Briefwahl genutzt. Am Nachmittag gegen 15 Uhr herrscht im Wahlbezirk 4 in der Marktschule reger Betrieb. Rund ein Drittel der Wahlberechtigten hatten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Abstimmungskarte in die Urne geworfen. "Am Morgen war es noch recht flau, aber nach Mittagessen und Kaffeetrinken wird es lebhafter", konstatiert die stellvertretende Wahlvorsteherin Marion Ehrig. Neben an im Wahlbezirk 1: "Wir sind im Prinzip zufrieden", so der stellvertretende Wahlvorstand Peter Kaufmann, der an der Wahlurne überwacht, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Das schöne, ruhige Winterwetter, so schätzt er, komme der Wahlbeteiligung sicher zugute.

Ja, sagt draußen Helmut Meinert, es sei ihm ein Bedürfnis gewesen, zur Abstimmung zu gehen. "Schließlich kann es mir nicht egal sein, was mit den Stadtwerken passiert." Und obwohl er sein Abstimmungsverhalten nicht preisgeben möchte, übermannt es ihn dann doch: Er habe die Diskussion aufmerksam verfolgt, und er findet, "dass so ein Unternehmen wie die Stadtwerke in den Händen der Stadt bleiben muss."

Mandy Schmidt, die mit ihrer Familie zur Abstimmung gekommen war, findet jedoch, "dass unbedingt Geld in die Stadt fließen muss, um die Fördermittel in Anspruch nehmen zu können. Hier fehlt es doch an allen Ecken und Enden", sagt die Mitarbeiterin im Deutschen Fachwerkzentrum Quedlinburg und fügt hinzu: "Ich kann nur hoffen, dass der Erlös, sollte es zum Verkauf kommen, nicht verplempert, sondern sinnvoll eingesetzt wird." Über den Einsatz dieses Geldes muss nun nicht mehr nachgedacht werden - im Wahlbezirk 3 ist schon kurz nach Beginn der öffentlichen Auszählung eine Tendenz ablesbar: Die Abstimmungszettel, auf denen "Ja" angekreuzt ist, überwiegen bei weitem.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1229852961826>'
